

12. Sonntag im Jahreskreis C - 23. Juni 2019

Liebe Schwestern und Brüder!

Lk 9,18-24

Das Christusbekenntnis des Petrus. Lk hat es der urkirchlichen Tradition bei Mk entnommen und den wesentlichen Wortlaut weitgehend unangetastet gelassen. Es ging damals und es geht auch heute um die entscheidende Frage: Wer ist dieser Jesus? Die Antwort darauf drückt das eigene Lebensverständnis aus.

Lk beginnt mit dem Hinweis, dass Jesus beim Gebet war. Vom Beten Jesu spricht er mehrmals und betont so dessen besondere Gottverbundenheit. Alles, was Jesus tut, kommt aus dieser Gebetsverbundenheit mit dem Vater im Himmel. Dann fragt Jesus die Jünger, die mit ihm allein sind, also ohne Außenstehende: *Wen sagen die Leute, wer ich sei?* Die Frage mag uns merkwürdig klingen: Hat Jesus eine Bestätigung oder eine Rückversicherung nötig? Umfragen sind heute gang und gäbe; da werden die Beliebtheitswerte von Personen ermittelt oder das *Image* von Produkten. Man will z.B. wissen, was man verbessern muss, um zu persönlichen oder geschäftlichen oder politischen Erfolgen zu gelangen.

Ein solches Interesse unterstellt Lk Jesus sicher nicht vor. Der Verlauf der Szene mit der Ankündigung des Leidens und Sterbens verrät kein populistisches Werbeansinnen. Im Gegenteil! Warum dann die Frage? Sie geht insbesondere an die Jünger nach dem Tod Jesu und fordert sie auf, bewusst das eigene und zutreffende Glaubensbekenntnis auszusprechen.

Dabei kann man vier Stufen unterscheiden. Zuerst geht der Blick auf die jüdische Umwelt. Die Jünger nennen: *Johannes den Täufer* und *Elija* oder *einen der alten Propheten*, ein wohl verbreitetes Meinungsspektrum (Lk 9,7-9; Joh 1,19). Es ist zunächst einmal positiv zu werten. Man identifiziert Jesus mit herausragenden Gestalten der jüdischen Glaubensgeschichte. Es wird aber auch deutlich, dass diese Meinungen nicht die Antwort der Jünger sein können.

Was hören wir heute auf die Frage: Was halten die Menschen von Jesus Christus? Vielleicht Verächtliches: angeblich konnte er über Wasser laufen oder Wasser in Wein verwandeln. Vielleicht ein paar Erinnerungssplitter aus dem Religionsunterricht. Aber auch eine Reihe von seriösen Antworten: er war eine starke Persönlichkeit, ein Idealist, ein Humanist, ein tiefgläubiger und konsequenter Jude, ein Mann mit einem Herzen für die Armen und Schwachen, ein glaubwürdiger Kritiker des herrschenden Systems. Der Islam sagt: er war ein Prophet. Wer will abstreiten, dass darin viel Wahres steckt! Aber ist es die ganze Wahrheit?

Dann steigt das Ev auf die zweite Stufe. *Ihr aber – wen sagt ihr, wer ich sei? Ihr aber!* Von denen, die ihm nahe stehen, wird eine tiefer gehende Antwort erwartet. Es ist Petrus, der sie gibt. Das bedeutet im Sinne des Evgl: hier spricht nicht eine Person in ihrem eigenen Namen, sondern Petrus als Repräsentant der Jünger, als Sprachrohr der christlichen Gemeinschaft: Deren Bekenntnis lautet: Du bist der Christus Gottes. Christus ist das griechisch-lateinische Wort für Gesalbter. Im Hintergrund steht die frühere Salbung der Könige Israels für ihren

Dienst vor Gott und für das Volk. Lk fügt hinzu: der Gesalbte *Gottes*. Damit will er die einzigartige Beziehung Jesu mit Gott herausheben. Das Bekenntnis des Petrus, das Bekenntnis der Kirche, hebt sich also ab von den Volksmeinungen: Jesus ist nicht einer unter anderen Großen, sondern der einzigartige und maßgebliche Gesalbte Gottes: die Stimme Gottes in dieser Welt.

Die dritte Stufe beginnt mit einer verblüffenden Anweisung: *Er mahnte sie und legte ihnen streng auf, dies niemandem sagen*. Dieser Befehl mag auf die Zeit Jesu zurückgehen, denn nach der Auferstehung sollte das Ev allen weiter gesagt werden. Das Verbot Jesu zeigt insbesondere, dass das Wort vom *Gesalbten* in ein falsches Verständnis geraten konnte. So wurde der Titel Christus/Messias mit Erwartungen einer Wiederherstellung des jüdischen Gottesstaates auf Erden verbunden, in dem die Gläubigen sicher, friedlich und frei leben konnten. Der Christus/Messias ein starker Herrscher für das Volk Gottes.

In diesem Sinne aber konnte Jesus nicht der Christus sein. Die ganze Wahrheit über ihn kam erst mit und nach seinem Tod zum Vorschein. Deshalb an dieser Stelle die erste von drei nachdrücklichen Leidensankündigungen, die in der späteren Rückschau formuliert wurden: *Der Menschensohn muss vieles erleiden, verworfen werden ..., getötet — und am dritten Tag auferweckt werden*. Dies sind Worte des urkirchlichen Bekenntnisses, Worte vom Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen, die ein falsches Christus-Verständnis abwehren. Mit diesen Worten kommt das Christus-Bekenntnis des Petrus und der Kirche zur Vollendung. Der *Menschensohn*, auch ein urkirchlicher Titel für Jesus Christus, ist der, der durch von Menschen verursachtes Leiden und durch den von Menschen gewollten Tod geht, und darin zum Leben bei Gott. Die in dieser Hingabe angenommene letzte Dunkelheit des menschlichen Lebens ist nicht Niedergang, sondern Aufgang. Der verworfene Menschensohn wird am Ende aller Zeiten als ihr Herr erscheinen. Das ist der Kern des christlichen Glaubens.

Wenn Jesus im Ev diese Aussage trifft, sagt der Evgl, dass dieses Geheimnis des Glaubens von ihm selbst kommt. Angesichts der vielen Meinungen eine gänzliche neue und endgültige Sicht des Lebens und des Wirkens Gottes in dieser Welt.

Darum am Schluss die vierte Stufe, jetzt im Blick auf alle, die Christen werden wollen: *Wenn einer hinter mir hergehen will, der verleugne sich selbst von sich und nehme sein Kreuz auf sich, Tag für Tag — und folge mir nach*. Wenn Lk von der Verleugnung spricht, meint er nicht irgendeine Zerstörung der Persönlichkeit, sondern die Bereitschaft, das Kreuz, das uns der Alltag auferlegt, wie Jesus anzunehmen und es nicht zu umgehen. *Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten*. In diesem Paradox ist noch einmal das ganze Geheimnis des Glaubens, ja des Lebens, zusammengefasst: wer sich selbst zum Herrn des Lebens macht, kann es nicht retten, wer es wie Jesus einbringt, der wird es gewinnen. Dieses Geheimnis des Glaubens wollen wir jetzt feiern. 18.6.19